

I 145/2006 (FD)

Interpellation Heinz Müller (SVP, Grenchen): Kantonale Verwaltung: Linux-Strategie – finanzielle Zeitbombe oder echter Fortschritt? (31.10.2006)

In der Mittellandpresse vom 19. September 2006 wird die Frage gestellt: «Läuft der Kanton Solothurn mit seiner Informatikstrategie ins technische und finanzielle Abseits?»

Die Informatikstrategie in einer Verwaltung ist eine der wichtigsten Strategien. Es dürfen keine Experimente in dieser Angelegenheit durchgeführt werden. Ein Nichtfunktionieren würde den ganzen Verwaltungsapparat lahm legen und zu enormen Kosten und Ausfällen führen. Datenverluste sind ebenfalls möglich. Ich bitte daher die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die EDV-Umstellung von Microsoft auf Linux bei der kantonalen Verwaltung in Bezug auf die Kosten und Wirtschaftlichkeit, ohne je eine Gesamtkostenanalyse erstellt zu haben?
2. Stimmt es, dass vor kurzem die neue Spital AG, die Kantonspolizei, die MFK und das AWA trotz der vorgegebenen Linux-Strategie auf die neusten Produkte von Microsoft umgestellt haben und warum konnten diese nicht gleich auf Linux umgestellt werden?
3. Stimmt es, dass im Kanton viele Systeme mit alter Software (Windows NT, Exchange 5.5, Office 97, Citrix 1.8, usw.) betrieben werden, welche seit längerer Zeit von den Herstellern nicht mehr unterstützt, die Verfügbarkeiten nicht mehr gewährleistet und keine Sicherheitspakete mehr zur Verfügung gestellt werden?
4. Was für Verträge gibt es mit Microsoft und den anderen Herstellern in Bezug auf die oben genannten Produkte?
5. Was wurde seit der Einführung der Linux-Strategie 2003 bis heute im Kanton umgesetzt und was gibt es noch zu tun?
6. Gibt es Probleme bei der Umstellung der Strategie? Wenn ja, welche?
7. Vor rund einem Jahr wurden ca. 4000 Lizenzen der Firma Tarantella erworben als Ersatz für die bisherigen Terminalserver. Was kosten diese Lizenzen? Wie viele dieser kostenpflichtigen Lizenzen sind heute in Betrieb und bereits bezahlt?
8. Gibt es Kantonal- oder Bundesverwaltungen, welche die gleiche Strategie umsetzen oder es beabsichtigen?
9. Ist der Aufwand für die Umsetzung der Open Source Strategie personell und kostenmässig ebenbürtig oder gar günstiger im Vergleich mit dem bisherigen Service der auf Microsoft basierten Produkten?
10. Stimmt es, dass Verwaltungsstellen Applikationen auf Linux umstellen müssen, obwohl das notwendige Know-how auf Linux weder in diesen Stellen noch im AIO vorhanden ist?
11. Stimmt es, dass die Anwender speziell auf die Linux-Oberfläche geschult werden müssen um nahtlos und effizient weiterarbeiten zu können und wie gross ist der Aufwand?
12. Stimmt es, dass bestehende Dokumente und Vorlagen (Makros) nur sehr schwer oder überhaupt nicht übernommen werden können und was heisst das technisch und finanziell für den Kanton? Wenn ja, was wird beabsichtigt zu tun und mit welchem Aufwand wird gerechnet?

13. Wie viel hat das Projekt «Linux-Strategie» bis heute gekostet und wie hoch sind die Kosten bis zum Abschluss des Projekts?

Begründung (31.10.2006): Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Heinz Müller, 2. Kurt Küng, 3. Beat Ehrensam, Bruno Oess, Ursula Deiss, Josef Galli, Reinhold Dörfliger, Esther Bosshart, Peter Müller, Fritz Lehmann, Walter Gurtner, Rolf Sommer, Simon Winkelhausen, Verena Meyer, Roman Stefan Jäggi, Samuel Marti, Hansjörg Stoll, Irene Froelicher, Edith Hänggi, Rolf Späti, François Scheidegger, René Steiner, Adrian Flury, Beat Allemann, Kaspar Sutter, Regula Born, Andreas Eng, Ruedi Nützi, Rosmarie Heiniger, Annikäthi Schlupep, Philippe Arnet, Markus Grütter, Markus Schneider, Evelyn Borer, Manfred Baumann, Andreas Bühlmann, Niklaus Wepfer. (37)